

Leitung nach dem Produktionsprinzip in der Kohle

Wie der Kampf gegen den Winter in der Braunkohle zu führen ist, muß schon im Sommer entschieden werden. Kälte, aber auch anhaltender Regen sind die ärgsten Störenfriede einer kontinuierlichen Produktion in der Braunkohle. Doch der Braunkohlenbergbau, so wurde im Programm des VI. Parteitagés der SED gesagt, ist und bleibt in der nächsten Zukunft der Hauptlieferant der Primärenergie. Besonders für so wichtige Zweige unserer Volkswirtschaft wie der Chemie und Elektroenergie bleibt die Kohle der wichtigste Rohstoff. Es ist also von entscheidender Bedeutung für die gesamte Volkswirtschaft, daß im Braunkohlenbergbau der Plan 1963 in allen seinen Teilen erfüllt und der Planablauf für 1964 gut vorbereitet wird. Für die staatlichen Leiter und die Parteiorganisationen dieses Industriezweiges erwächst daraus die Aufgabe, alles zu tun, damit der Braunkohlenbergbau auch für den ungünstigsten Verlauf des Winters vorbereitet ist.

Für den Winter gerüstet

Der vergangene harte Winter hat uns gelehrt, mit der Winterfestmachung im Braunkohlenbergbau früher als bisher zu beginnen. Schon im April dieses Jahres orientierte das Büro für Industrie und Bauwesen beim Politbüro die Parteiorganisationen und die Leiter der Produktion darauf, die Erfahrungen und Schlußfolgerungen, die sich aus der politischen Führungstätigkeit in der Kohlenindustrie, der Energiewirtschaft und im Verkehrswesen während der Frostperiode des Winters 1962/63 ergaben, eingehend zu analysieren. Im Mai dieses Jahres wurden die Ergebnisse auf einer wissenschaftlich-technischen Konferenz der Kohlenindustrie mit Arbeiterforschern, Neuern, Ingenieuren und Wissenschaftlern beraten.

Nach dieser wissenschaftlich-technischen Konferenz wurde vom Leiter der Abteilung Kohle beim Volkswirtschaftsrat ein Programm ausgearbeitet, das die Grundlage für die Winter Vorbereitung ist. Darin

wurden die WB und die Betriebe einheitlich auf folgende Schwerpunkte gelenkt: Maximale Kohlefreilege in den Tagebauen, rechtzeitige Befestigung der Gleisanlagen, richtige Ausnutzung der Großgeräte, Ausarbeitung der Technologien für den Winter, Erfüllung des Planes Neue Technik, vor allem des Planoteles I Forschung und Entwicklung, sowie die Ausstattung der Betriebe mit genügend Wintermaterialien. Für den Komplexwettbewerb und die sozialistischen Wettbewerbe in den Bergbaubetrieben bildet dieses Programm ebenfalls die ökonomische Grundlage.

Wie das Büro Cottbus arbeitet

Die Parteiarbeit nach dem Produktionsprinzip hat nach dem VI. Parteitag und der Wirtschaftskonferenz im Bezirk Cottbus schon einige Fortschritte aufzuweisen. Das Büro für Industrie und Bauwesen der Bezirksleitung Cottbus orientiert sich in seiner Arbeit auf die für die gesamte Volkswirtschaft wichtigen Kombinate und Betriebe, so auf das Kombinat „Schwarze Pumpe“, das Braunkohlenkombinat Lauchhammer, das Braunkohlenwerk „Jugend“ und das Kraftwerk Lübbenau.

Das Büro arbeitet bei der Anleitung der Grundorganisationen eng mit der Parteileitung der zuständigen WB zusammen. Wichtig ist, daß sich beide in der Arbeit nicht verzetteln. Sie werfen ihre ganze Kraft in die Waagschale, um die Parteileitungen zu befähigen, die politische Führung in den Betrieben fest in die Hand zu bekommen. So werden regelmäßig vom Büro die Parteisekretäre der Braunkohlenwerke angeleitet und der Erfahrungsaustausch organisiert. An den Bürositzungen nimmt auch der Parteiorganisator des ZK bei der WB teil. Auch Parteiaktivtagungen in diesem Industriezweig werden gemeinsam vorbereitet und durchgeführt.

In diesen gemeinsamen Beratungen geht es nicht um technische Einzelheiten. Dafür sind in erster Linie die Leiter der